

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 116 (1990)

**Heft:** 25

**Artikel:** Sackgebühr am Everest

**Autor:** Sautter, Erwin A. / Matuška, Pavel

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-609484>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sackgebühr am Everest

von ERWIN A. SAUTTER

Wer noch schnell auf den Tschomolungma (8848 m), die Göttinmutter der Berge, den höchsten Gipfel des Himalaja und der Erde, geführt, gezogen oder geschleppt werden möchte, bevor die lokalen nepalesischen und chinesisch/tibetanischen Behörden die Sackgebühr für alle Gipfelstürmer einführen, der sollte sich jetzt Richtung Katmandu auf die Socken machen. Unabhängig davon herrscht zu Füßen des Mount Everest, wo in den Basislagern Eingeborene wie vom Stamm der Sherpa und mongolider Herkunft mit dem Verteilen der schwarzen Gülsäcke, die zum Einsammeln der Zivilisationsrückstände im grossartigsten Nationalpark der Welt dienen sollen, kaum mehr nachkommen, ohnehin schon ein Gedränge.

Seit der Neuseeländer Edmund Hillary zusammen mit dem Sherpführer Tenzing Norgay am 29. Mai 1953 den höchsten Punkt der Welt erreicht hat – und nun auch Hillarys Sohn Peter, 36, den Gipfel zusammen mit zwei weiteren Neuseelandern sowie dem nepalesischen Führer Apa Sherpa, 33, den Tschomolungma machte –, ist die Göttinmutter der Berge nicht mehr zur Ruhe gekommen. Ihr Antlitz wurde in den vergangenen 37 Jahren von ruhmsüchtigen Alpinisten bedenken- und verantwortungslos mit Müll beworfen, den nun die Späteroberer von den Flanken und Firnen des Berges entsorgen sollen.

Schon im April dieses Jahres lösten sich die Teams bei den Gipelfeiern auf dem Mount Everest ab: Kurz vor der Ankunft der Peter-Hillary-Seilschaft auf 8848 Meter war eine amerikanische Fünfer-Equipe – unter ihnen drei Rechtsanwälte – noch schnell oben angekommen, wie vom nepalesischen Ministerium für Tourismus werbewirksam publik gemacht worden war. Sechs weitere Amerikaner lauerten in Begleitung zweier Sherpas auf den Angriff. Am 24. April 1990 hatten fünf nepalesische Armeeangehörige den Everest erklimmen, während laut Meldungen aus Katmandu Bergsteiger aus Australien und der Schweiz bei der Abfallsackausgabe noch geduldig Schlange standen. Schliesslich hatte sich eine 46köpfige Expedition, bestehend aus Amerikanern, Chinesen und Russen, den höchsten Berg der Welt zur Eroberung vorgenommen, um den guten Willen zur Zusammenarbeit vor aller Welt zu beweisen – auch bei der Lösung von Umweltproblemen, also der Entrümpelung des Mount Everest: Alle seien mit gefüllten Abfallsäcken

ins Tal zurückgekehrt, so meldete Associated Press aus Peking.

Bei den bevorstehenden Feier- und Festlichkeiten zu Füßen des Matterhorns, das wie einige andere Schweizer Gipfel vor 125 Jahren erstmals – und meist auf Anregung britischer Alpinisten wie Whymper und Hawker (Tschingelhorn) – erklimmen wurde, wird auch die Gemeinde Zermatt und der Kanton Wallis um die zeitgemässen und politisch kluge Stipulierung der obligatorischen Gipfelentsorgung nach dem Verursacherprinzip nicht herumkommen. In

der geplanten Livesendung des Schweizer Fernsehens könnten die Abfallsäcke mit der für fast alle Welt verständlichen Aufschrift «Garbage ahoi!» (Abfall ahoi!) sowie einer netten Kurvereinsbotschaft und der ortstüblichen Sackgebühr in US-Dollar (weil für ein internationales TV-Publikum) beschriftet werden. Für eine gestalterisch einwandfreie Umsetzung der touristischen Botschaft sollte es am einheimischen werberischen Können kaum mangeln, wenn auch einige Reklamierer schon beim ersten Grün rot sehen.

